GESCHICHTE DES KLOSTERS UND HOSPITALS DER EHRWÜRDIGEN...

Alois Groppenberger von Bergenstamm





Geschichte

des

Klosters und Hospitals

der ehrwürdigen

barmherzigen Brüder in Wien.

Diesen Brüdern, bey Feyer ihres im Monath Junius 1814 durch zweyhundert Jahre zurück gelegten Daseyns in Wien, von ihren Freunden und Verehrern gewidmet.

Zweyte Auflage.

Wien.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerey

1814.


HOFBIBLIOTHEK

In dem Monath Junius, in dem Jahre des Heils 1814, verlaufen 200 Jahre in dem Daseyn der barmherzigen Brüder in Wien und eben so lange wurden sie durch die Gnade des allmächtigsten Gottes, und unter dem Schutze Sr. kaiserlichen Majestäten in ihren Staaten zum Wohle der leidenden Menschheit huldreich erhalten.

Zweyhundert Jahre haben diese Brüder ihr heiliges Gelübd, und ihre Pflichten für die unentgeldliche Pflege in liebvoller Wartung der armen Kranken thätig und streng mit Hintansetzung eigener Bequemlichkeit, und Entbehrung des Nothwendigsten erfüllet: ihre Kräften, ihre Gesundheit, und das Leben ihnen aufgeopfert a) und immer hiervor das süsse Bewußtseyn unter diesem langen Laufe von Jahren über 200000

---

a) Für jeden in diesem Orden Aufgenommenen ist das Los bestimmt, eine Krankheit in dem Spitalsdien, ste zu erben; nicht selten stirbt der Wartende Bruder und der Kranke geneset —

Kranke in den Gesundheitsstand zurückgeführet a) und dieselben dem Staate als brauchbare Glieder zurückgegeben zu haben, als einzigen reichen Lohn gefühlet.

Die Brüder dieses auf Hilfe und Rettung kranker Menschen gegründeten Orden leben nach der Regel des heiligen Augustin ganz ähnlich jener, welche die Ritter St. Johann in ihrem Spital zu Jerusalem hatten.

Ihr Stifter war Johann de Deo, ein Sohn des Andreas Citta, mit einem gewissen Antonio Martini b).

Sie wurden um das Jahr 1605 vom Carl Fürsten v. Liechtenstein in Feldsperg aufgenommen, von ihm dem Kaiser Rudolph dem II. für Wien

---

a) Nach den Krankenbüchern vom J. 1647 bis 1814 hatte das Spital in Wien allein 183555 Kranke aufgenommen und 157179 Gesunde entlassen. Die oben angegebene Zahl auf 25 in den kaiserlichen Staaten arbeitenden Ordens-Spitälern ist also nicht übertrieben.

b) Erster war im Jahre 1495 in Portugal in dem Städtchen Monte maggiore geboren, stiftete im J. 1534 diesen Orden, und starb am 8. März 1550. Sein Leben hatte im Jahre 1757 P. Maternus Perler, dieses Ordens Priester, geschrieben, und zu Wien bey Leopold van Ghelen drucken lassen.

anempfohlen, und dann vom Kaiser Mathias hierher gesetzt.

Nach dem Tagebuch der Jesuiten im Profeßhaus zu Wien waren sie schon im Jahre 1615 in Wien; sie wurden aber, wegen der Neuheit ihres Ordens, sowohl von den Bürgern, als von den Geistlichen verfolgt, und würden gewiß wieder abgezogen seyn, wenn nicht die Jesuiten das für die Menschheit so nützliche Institut aller Orten anempfohlen, und dadurch ihre Existenz gesichert hätten.

Gewiß ist es aber, daß Kaiser Mathias diese Brüder um das Jahr 1614 in Wien aufgenommen hatte.

Am 14. Junius 1614 wurde zu diesem Ende von eigenen ernannten landesfürstlichen Commissären, als vom Georg Freyherrn v. Teufel, und von Peter Andreas von Erstenberg zu Freyenthurn, ein an der Straße neben Wolf Sinich Haus gelegenes, von einer Seite in die Schmalzgasse anstoßendes, von der anderen Seite gegen die Au gelegenes Haus für sie zur Errichtung eines Spitals erkauft, und dieses von der Stadt Wien am 11. September 1615 auf die Zeit der Existenz dieses Ordens im unteren Werd von allen Steuern und Gaben befreyt.

Der frühe Tod dieses Kaisers (er starb am 20. März 1619) lieferte die Ausführung seines Vorhabens in die Hände seines Nachfolgers, Erzherzogs Ferdinand des III., als Kaiser mit diesem Nahmen des II.

Der erste General dieses Ordens, Gabriel Ferrara (dessen Bildniß in dem Klostergange im ersten Stocke aufgehangen ist), soll durch sein Vorwort die Stiftung seiner Brüder bey dem Kaiser befördert, und schon am 4. September 1618 von ihm für sie eine jährliche Anweisung auf 7 Fuder Salz erwirket haben, worauf am 21. October 1622 auch ein zweytes Geschenk des Kaisers, mit dem erkauften Hause des Wolf Sinich, neben dem Hans Auer des Schmelzer gelegen, gefolgt ist.

Am 21. September 1624 erhielten diese Brüder von dem Kaiser einen ordentlichen Stiftsbrief, worin gesagt wird: „Er habe vor einigen Jahren „die Fratres Misericordiae Beati Joannis de Deo, „unter der Regel des heil. Augustin, um nach ihrer „Ordenspflicht, arme Kranke, Preßhafte und Hülflose zu warten, und sie zu ihrer Gesundheit zurück „zu bringen, aufgenommen, und ihr Hospital in „der Gasse gegen die Tabergasse, welches bereits „sein Vorfahrer, Kaiser Mathias, zu bauen angefangen hatte, mit einem weiteren Grund und „Garten zu ihrer Wohnung in der Absicht vergrö-

„ßert und gestiftet, damit sie ihre Pflichten der „Barmherzigkeit gegen die Dürftigen vollkommen „ausüben, und gegen die Kranken sowohl mit „Heil- als auch mit Seelenmitteln sorgen- „frey erfüllen könnten. Auch erlaube er ihnen „zum Lohne ihrer Arbeit, und zur Unterstützung „der dürftigen Kranken sowohl in Wien, als „auch in seinen Erbkönigreichen und Ländern Bey- „träge zu sammeln."

Im Jahre 1626 am 31. Januar und 24. August erhielt dieser Orden von dem Kaiser auch eine Anweisung auf das Vicedomamt von jährlichen 150 Gulden zur Besoldung eines Heilarztes, und die Freyheit, allein zu Sommerszeit auf dem alten Taber Eis verkaufen zu dürfen.

Das mit dieser Stiftung von dem Kaiser öffentlich an den Tag gelegte Mitleiden für die arme kranke Menschheit weckte bald mehrere zur Nachahmung auf.

Wir wünschten, alle Nahmen der Gutthäter von dieser Wohlthätigkeitsanstalt zur nothwendigen Aneiferung in den heutigen kummervollen Zeiten dieser Brüder anführen zu können, aber die Menge derselben würde viele Bogen anfüllen, und die Geschichte des Klosters verlängern. Wir glauben daher, die dem Wiener eigene Neigung mit Wohlthun gegen nothleidende Menschen dadurch vorleuchtend zu zeigen, daß die aufgenommenen

Kranken in das Spital dieses Klosters größten Theils von ihren mitleidsvollen Beyträgen erhalten werden; und daß zum Dienste der Kranken immer 73 Brüder und 120 Betten bereit stehen, und daß jährlich bey 2000 Kranke mit Heilmitteln und Kost von den Brüdern unentgeldlich versorget werden.

Im Jahre 1655 traf diesen neuen Orden das traurige Schicksal, daß ein am 21. May Nachts um 12 Uhr in dem ihm nahe gelegenen Hause ausgebrochenes Feuer sein Hospital seine Kirche, Kloster und Thurm mit den Glocken ergriffen, und alle seine innere Einrichtung und Urkunden verzehret hatte.

Durch dieses Unglück würde das für Wien so nützliche Krankenversorgungs = Institut auf immer vernichtet geblieben seyn, wenn nicht Kaiser Ferdinand der III. an der Spitze eines Haufens von Wohlthätern herbey geeilet, und durch seine reichlichen Geschänke mit den Gaben der Andern den Brüdern neue Kräfte verschaffet hätten, das zu Boden liegende Hospital wieder aufzurichten.

Schon im Jahre 1656 waren Hospital, Kloster, Kirche und der Thurm hergestellt, und in demselben neue Glocken aufgehangen, welche

der Bischof von Wien, Philipp Graf v. Breuner, am 12. Junius eingeweihet hatte.

Im Jahre 1655 erzählet die Kloster-Chronik, daß am St. Michaelstage in seiner Kirche zum ersten Mahle von dem Capuziner P. Eferim geprediget wurde, und daß hierwegen mit den Carmelitern, welche ausschließend für sich die Kanzel und das predigtamtliche Pfarrecht zu behaupten suchten, eine Streitigkeit entstanden sey; sie wurden aber zur Ruhe gewiesen, und den Ordensbrüdern auch die Seelsorge, und die Begräbniß im Hause bewilliget.

Im Jahre 1672 erschienen diese Brüder am 16. Junius im Zuge bey der ersten Frohnleichnams-Procession.

In eben diesem Jahre wurde auch ihre Kirche vom Gregorius Kalef mit einem Altar zu Ehren ihres Stifters des heil. Johann von Gott, und von einem gewissen Bruner mit einem zweyten zu Ehren der allerheiligsten Dreyfaltigkeit gezieret.

Im Jahre 1676 wurde das alte Hospital für die Zuflucht der armen Kranken zu enge. Man entschloß sich daher, ein neues und größeres zu erbauen. Am 25. August wurde zur Ausführung dieses Beschlußes ein Platz erkauft, am letzten August der erste Grundstein zu dem heutigen Spi-

tal gelegt, das alte zur Apotheke verwandt, und über beyde ein Stock aufgesetzt.

Eine vorzügliche Feyerlichkeit ging am 11. December 1678 in der Kirche dieser Brüder vor. Es hatte nähmlich der Kaiser Leopold der I. aus seiner geistlichen Schatzkammer das ihm von der Königinn in Spanien, Maria Antonia, im Jahre 1672 durch einen Bruder dieses Ordens, P. Jos. a S. Cruce überbrachte und verehrte linke Armbein des seligen Johann von Gott den Brüdern überlassen, und dasselbe zu ihnen, in einem silbernen Kästchen eingeschlossen, von 12 Priestern in einer feyerlichen Procession, welche selbst der Kaiser mit seiner ganzen Hofstaat begleitet hatte, von St. Stephan unter Vortretung aller Ordensgeistlichen und Domherren von dem wienerischen Official, Peter Bauttier geführt, übertragen lassen.

Nur konnte diesem feyerlichen Zuge ihr Ordensbruder, P. Joseph a S. Cruce, welcher im Jahre 1673 dieses Geschenk aus Madrit dem Kaiser überbracht hatt, nicht beywohnen; denn er mußte eben den durch eine ansteckende Krankheit (welche nachher in eine Pest ausgeartet war) in das Lazareth geworfenen Menschen an Leib und Seele mit Hülfe beystehen, und hierdurch seine Pflichten, gegen die Menschheit, und gegen seinen Or-

densstifter erfüllen, von welcher der Regierungsrath, Johann Spindler, welchem die Aufsicht über die Pflege der Kranken anvertrauet war, in seinem Berichte an die Regierung Folgendes rühmliches sagt: „Daß der P. Joseph a S. Cruce sich ganz dem „Dienste für die Kranken in dem in der Leopold„stadt errichteten Lazarethe gewidmet, und so lange „7000 kranken Menschen mit Leibs- und See„lenhülfe beygestanden hatte, bis er ganz entkräf„tet von seinen Ordensbrüdern Joel, Roman und „Philipp abgelöst wurde."

Im Jahre 1683 erwarben sich die barmherzigen Ordensbrüder auch außer ihrem Hospital ein gleiches Verdienst um die leidende Menschheit. Vertrieben von den Türken aus ihrer Kirche (welche der Feind zu einem Stalle benutzt hatte) und aus ihrem Kloster, flüchteten sie sich in die belagerte Stadt, und nahmen die Wartung und Pflege der verwundeten Soldaten und Bürger über sich.

Vorzüglich that sich in diesem Liebesdienste ihr Prior der eben angerühmte Pater Joseph a S. Cruce mit seinen Brüdern Dominicus, Mathias, Ernestus, Medardus, Udalricus, Simplicius, Athanasius, Emanuel und Maxentius hervor.

Gleich nachdem die Türken Wien und diese Vorstadt verlassen hatten, kehrten die Vertriebenen in ihr verwüstetes Eigenthum zurück, und alles drängte sich aus Dankbarkeit für ihre geleisteten Liebesdienste herzu, um ihnen Hülfe und Beystand zur schleunigsten Herstellung des für die Menschheit so gedeihlichen Hospitals zu leisten. Auch Kirche und Kloster wurden nicht vergessen.

Zur gleichen Zeit, als an der Herstellung des Hospitals gearbeitet wurde, ließ noch im Jahre 1683 Bartholomäus Sackel den Altar des heil. Sebastian und Rochus erbauen, auch erhielt die Kirche, statt des von den Türken abgeworfenen Thurms, rückwärts einen kleinen und vorne einen großen Thurm, welchen im Jahre 1688 zum Ersatze der ihnen von den Türken entwendeten Glocken von dem kaiserlichen Glockengießer, Johann Kippe, zwey, und im Jahre 1689 eine dritte zwölf Centner schwere Glocke, zu welcher Kaiser Leopold einige metallene Stücke geschenket hatte folgten: Erstere zwey wurden von dem Cardinal Leopold Graf von Kollonits, und die dritte von dem Fürst Bischof von Wien, Ernst Graf v. Trautsohn, eingeweiht, und mit folgender Aufschrift geziert:

Praesentes noviter fusae anno, qVo nVData fVIT BeLgarDo LVna sVperba est honor et VIrtVs gLorIa tota Deo.

1683

Tutelaribus nostris Jesu, Mariae et Josephi Benefactorum Largitatione Provincialis Suae Romani Antonii et Hieronymi Hain sollicitatae et erectae.

Im Jahre 1691 ging in ihrer neuen Kirche eine große Feyerlichkeit vor sich. Es hatte schon Pabst Alexander der VII. im Jahre 1690 am 7. November ihren Ordensstifter Johann von Gott unter die Zahl der Heiligen aufgenommen a) und seine Verehrung in der Kirche auf den 8. März festgesetzt; aber sein früher Tod überließ seinem Nachfolger dem Pabst Innocenz dem XII. die öffentliche Bekanntmachung, welche durch eine Bulle vom 15. Julius 1691 geschah.

Kaum wurde vom ersteren die Nachricht den Brüdern bekannt, so waren sie auch schon beschäftiget, die Erhebung ihres Ordensstifters mit Pracht in ihrer Kirche zu feyern.

---

a) Johann de Deo wurde vom Pabst Urban dem VIII. im Jahre 1630 am 21. September unter die Zahl der Seligen aufgenommen.

Die heutige Kapelle wurde ihm zu Ehren eilends erbaut, und die Kirche von Innen mit kostbaren Spalieren geschmückt, von Außen ausgebessert und mit einer Triumphpforte und Emblemen verziert, wozu die Gemeinde Leopoldstadt sehr vieles beygetragen hatte.

Am 23. September 1691 fing die Feyerlichkeit in der prächtig ausgeschmückten Kirche an, und dauerte durch 8 Tage. Den Anfang hiervon machte eine aus der Kirche St. Stephan von dem Bischof Ernst Graf v. Trautsohn nach ihrer Kirche geführte Procession.

Die Kloster- und weltliche Geistlichkeit trat voraus, ihnen folgten die Domherren, dann wurde eine Statue des Johann von Gott von sechs Religiosen aus dem barmherzigen Kloster im Triumphe unter dem Schall der Trompeten und Pauken getragen.

Dieser folgten der Adel, die Minister, die Ordensritter, der Cardinal Leopold Graf von Kollonits, endlich der römische Kaiser Leopold mit seinem Sohne, dem römischen König Joseph dem I.

Die Gasse von der Schlagbrücke an, bis zur Kirche der Barmherzigen war mit Bäumen besetzt, und die Wände und Häuser mit Teppichen behangen. Gleich bey der Ankunft der Procession in der

Leopoldstadt hatte der Handelsmann und Inhaber des Hauses zum Schwan, Simon Zuri, dieselbe auf seinem Balkon mit zwey Chöre Trompeten und Pauken empfangen, und mit ihrem frohen Schalle bis zur Kirche begleitet. Eine unzählige Menge von Volk schloß den Zug.

Eine andere Feyerlichkeit fiel für diese Brüder auch am 23. May 1692 vor.

Es wurden an diesem Tage von dem Abte von Schotten, Johann, als Suffragan des Bischofs von Wien, ihre nun ganz im baulichen Stande hergestellte Kirche, Kloster, Hospital und der Freydhof eingeweiht, und das Einweihungsfest für künftiges Jahr auf den Sonntag vor des heil. Johannes Enthauptungstag festgesetzt. Bald darauf wurde auch der heutige prächtige Thurm erhöht, mit einer Uhr versehen, und im Jahre 1697 mit einer neuen 18 Centner 89 Pfund schweren Glocke behangen, und über das Frontispice des Hospitals die steinerne Statue der Mutter Gottes mit der Beyschrift: „Mater Misericordiae Decori et Mirae Matris" aufgestellt, dann längst des Frontispitz folgendes: hic ordo approbatus; in charitate fundatus, non a Sanctis fabricatus, sed a solo Summo Deo a) aufgezeichnet; ferner über

a) Soll heißen: a Johanne de Deo.

die Fenster des Hospitals das Wort: „Charitas“ gesetzt, und links und rechts des Fensters des Hospitals, die Statuen des heiligen Johann von Gott, und der heiligen Elisabeth mit folgenden Inschriften angebracht:

Bey der Bildsäule des heiligen Johann de Deo:

Quem Lusitanus sprevit, quem temsit Iberus.
Ejus nunc proni Lipsana sancta colunt.
Id manus Excelsi fecit. Sta! Disce Viator,
Ludicra visa Solo, Saepe placere Polo.

Bey der Bildsäule der Königinn Elisabeth:

Ambiit haec aliud Regnum Decoris Sup. v. XVIII.
Hinc inter miseros prodiga sparsit opes.
Sparsit et accepit, Stipem da dives egeno
Hoc capies manus, si tibi larga manus.

Vom Jahre 1713 erzählte das Tagebuch des Klosters: die in Wien eingerissene Pest rief mehrere Mahle die Brüder zur Hülfe der Kranken in das Lazareth (es war das heutige Zuchthaus hierzu bestimmt). Sie fürchteten, um ihre Pflicht zu erfüllen, die Ansteckung nicht; aber sie wurden auch alle, nähmlich: Elias Stockhamer, Medardus Lex, Angelikus Heiner, Orthmarus Geißler und Joseph Waldhart, bis auf einen,

Gerardus Grienwald, mit jenen, denen sie Hülfe geleistet hatten, in die Särge eingeschlossen.

Ferner ist in diesem Buche aufgemerkt, daß im Jahre 1714 ein heftiger Wind die Kuppel von ihrem erst neu erhöheten Thurme herabgeworfen hatte, und daß im Jahre 1717 von den Beyträgen der Gutthäter ihre bisher nur ausgedielte Kirche mit 600 weißen und rothen Marmorsteinen gepflastert wurde.

Endlich erhielt im Jahre 1748 auch der hohe Thurm wieder eine Kuppel, und eine mit Kupfer gedeckte Dachung, welche für ein Meisterstück der Zimmerarbeit angesehen wird.

Das Gesimse unter dem Dache ziert folgende Aufschrift:

OMIpotentI TrIVnI Deo VIrgInI naeVo et VerbI.
InCarnatI PraeCVrsorI TVnIs Inno Vatae.

Die heutige Kirche ist hoch und licht, und hat in dem Chor des Hochaltars, welchen das Bild des heil. Johann des Täufers zieret, rechts und links einen Altar, wovon einer der Kreuzaltar, der andere der Altar der allerheiligsten Dreyfaltigkeit genannt wird.

Von der Epistelseite herab, befindet sich rechts die prächtige, ihrem Ordensstifter geweihete Kapelle.

Auf diese folgen die Altäre des heil. Carl Boromäus, an dessen Seite folgende zwey Grabschriften zu lesen sind:

Rechts:

JOANNEM ANTONIVM DE BUEL RAET, BAR. DE STROSS, RIETBERG etc. QUEM ATAVIS NON IMPAREM PIETATE ET ARMIS CRELETAUS. DOM. TUM IN HITP. CUM IN GERM. DOMINIO SENSERUNT MEDIIS UBIQUE VICTOR PER OMNES GRADUS MILIT. AD GNLEM. EXCUB. PRAEFEC. EVECTUM, TANDEM AD NOVATUR. CAR. DAMNA. ANHELAN. INVIDA MOR SIN URBE CAESA SVSTULIT ANNO MDCCXVII DIE XXVI. JULII AETATIS SUAE LII. Jahr DE MIL, BARONISS. DE SCHAUENSTEIN MAESTIS UXOR NATIQ. DOLEN. LAP. POSUERUNT.

Links:

Constantinus

S.R.J. Lib. Baro de Bertram Quinque Moguntiae Electorum Consiliarius intimus, et Cancellarius de Caesare Leopoldo Romanorum Rege Josepho et Imperio bene meritus, olim in Comitiis Imperii Director Imperii in diversis Imperii arduis ad Imperatorem Legatus, post pie finitos

inquietae aulae et vitae labores hic in Domino quiescit.

Obiit XIX. Februarii Anno MDCXCIII aetatis suae LXXVIII.

Dieser folgt der Altar des heil. Sebastian und die Todtenkapelle mit dem Altar und Bilde der Abnahme des Heilands vom Kreuze; links ist der Altar des heil. Johannes von Nepomuk mit dem Leib des heil. Mauritius; endlich macht der Altar der heil. Anna den Schluß.

Das Kloster ist in einem Viereck erbauet, und hat statt des Hofes einen kleinen Garten. Zu ebener Erde nimmt die Seite gegen die Gasse die Apotheke ein. Ueber deren Eingang liest man: Restaurata 1803. Die Seite an der Kirche enthält Behältnisse und Arbeitszimmer, die dritte macht das Refectorium aus.

Die vierte Seite ist das Hospital. Das obere Stockwerk enthält die Zimmer der Religiosen, die Zimmer für jene Kranke, welche wünschen, gegen Bezahlung in ihrem Hause verpflegt zu werden, einige Zimmer für fremde kranke Geistliche, und die Bibliothek, in welcher die berühmtesten medicinischen, chyrurgischen, chymischen und botanischen Werke zu finden sind.

Die Gänge sind mit den Bildern von ihren Klöstern in den Erblanden und mit dem Bilde

ihres ersten Ordens=Generals, Gabriel Ferrara, geziert, unter dessen Bildniß folgende Aufschrift angebracht ist:

V.F.Gabriel Ferrara Commiss.Generalis, primus qui ordinem in Germania propagavit Ferdinando II. Rom. Imper. charissimus, nec non in arte chyrurgica Excellentissimus.

Uebrigens bestehet für die Priester und Brüder in Rücksicht der Pflege und Wartung folgende Tagesordnung, von welcher selbst die Vorsteher nicht ausgenommen sind:

Wenn der Kranke ankommt, wird er in ein reines mit einem Vorhang versehenes Bett gelegt; dann wird der Tag seiner Ankunft, sein Nahme, seine Condition, seine Kleidung, was er sonst mitgebracht, und der Stand seiner Krankheit in ein Buch eingeschrieben, in welches auch seine erhaltene Genesung, der Tag seines Austrittes oder seines Todes eingetragen wird.

Der Kranke, wenn er katholischer Religion ist, wird zur Beicht und zur heil. Communion vorbereitet. Ist er von einer anderen Religion, so wird ihm auf Verlangen auch der Beystand und der Trost von seinen Religionsdienern gestattet.

Frühe werden die Kranken, wenn es ihre

Zustände zulassen, gewaschen und gesäubert, und das Zimmer gelüftet und geräuchert.

Dann folget die Abgabe und Anwendung der von den Heil- und Wundärzten verordneten Heilmittel.

Nachdem die Kranken hiermit versorget sind, wird in den Krankenzimmern vorgelesen, und jenen, die gebeichtet haben, das heilige Abendmahl gereichet.

Nach eilf Uhr werden von den Brüdern die Speisen für die Kranken gebracht, und diese von ihnen nach geschehener priesterlicher Einsegnung ausgetheilt.

Nachmittags werden den sich bessernden Kranken geistliche Lehren zur Erbauung vorgelesen, worauf um 4 Uhr jeder Kranke sein Abendessen erhält, und nach ihrem Genusse wird jeder von dem Priester mit Weihwasser besprengt.

Während dieser Zeit müssen immer die Krankenwärter von Bett zu Bett den Zustand der Kranken beobachten, die Heilmittel ihnen beybringen, und ihnen alle Bequemlichkeiten und Erfordernisse mit Hülfe der andern wartenden Brüder verschaffen.

Zur Nachtszeit müssen einige Brüder immer für den Dienst der Kranken wach bleiben, um

den in der Arzneykunde erfahrnen Krankenwärtern in Allem beystehen zu können.

Wenn ein Kranker in die Züge greift, wird ein Priester zu seiner Tröstung herbeygerufen, und sobald er abgeschieden ist, wird für ihn öffentlich das Profundis mit 5 Vater unser und Ave Maria gebethet, darauf der entselte Körper in die Todtenkapelle bis zu seiner Beerdigung gesetzt, die Bettstätte des Verstorbenen aber augenblicklich gereiniget, und mit neuem Stroh, Bettgewand und Wäsche versehen.

Wenn ein Kranker sich bessert, und auf dem Wege der Genesung ist, so wird er von den übrigen Kranken abgesondert, und in das Reconvalescentenhaus auf der Landstraße überbracht.

Die Stifterinn und Erbauerinn dieses Hauses mit einer Kapelle der Barmherzigen auf dem Kuschinskischen Gartengrund war die Frau Maria Theresia, Herzoginn von Savoyen und Piemont, Markgräfinn von Saluzzo ꝛc., geborne Fürstinn von Liechtenstein und Nikolsburg am 6. Hornung 1756 auf 5 Betten; dann im Jahre 1757 auf andere 9 Betten, zu deren Erhaltung sie den Brüdern ihren Edelhof zu Oberkrizendorf mit allen Gärten, Aeckern, Waldungen und Nutzungen ꝛc. mit der Bedingniß geschenket hatte, daß hiervon immer 14 Betten erhalten, von jedem Reconvales-

centen gleich bey seiner Ankunft 5 Vater unser und Ave Maria mit einem Glauben für sie als Stifterinn gebethet, und alle Tage Nachmittags um 3 Uhr von einem Ordensbruder und den Reconvalescenten mit lauter Stimme für sie gebethet werden sollte.

In eben diesem Jahre hatte auch die selige Kaiserinn und Mutter der Armen, Maria Theresia, zu diesen 14 Betten auch noch 2 Betten mit 4000 Gulden gestiftet.

Endlich hatten zwar im Jahre 1805 und 1809 Napoleons feindliche Ueberfälle und Besetzungen Oesterreichs und Wiens, mit seiner ganzen Macht diesen Brüdern Viele durch seine kranken und verwundeten Streiter und durch unsere verunglückte Vertheidiger Arbeit, Sorgen und Prüfung in dem Liebesdienste verschaffet, aber ihnen statt Lohne durch Plünderungen und Verwüstungen der Städte und des Landes, den milden und reichen jährlichen Zufluß der Erhaltungskosten von Bauern, Hauern, Gärtnern, Bürgern und Städtern entzogen und die wartende Brüder dahin gebracht, daß sie um die Ansprüche der armen Kranken auf ihre Hülfe treu zu erfüllen, den nothwendigsten Lebensbedürfnissen entsagen, und leidend die Leidenden trösten und aus den Leiden retten mußten.

Aber auch diese schöne, edle und heilige Züge führten im Jahre 1812 Wohlthäter, Freunde, und Unterstützer für sie herbey, a) sie verschafften den Brüdern einen frohen Tag nach so vielen Leidenstagen wieder, den Trost und die süsse Ueberzeugung, daß sie von den Menschen geschätzt, geliebt und daß auch von ihnen in künftigen Zeiten Kummer und Sorgen hintangehalten werden würden.

---

a) Es geschah durch den Verkauf der Geschichte der Leopoldstadt oder des unteren Werdes und Abhaltung eines kirchlichen Dankfestes dadurch eine augenblickliche Erleichterung den Brüdern in dem beklemmten Zustand verschaffet wurde.

Kloster und Spi königl.	In das Recon-vales-centen-Haus über-führt.	Ge-stor-ben.	Beym Leben erhalten worden.
Zu Wien in der Leopol	—	292	1368
— Feldsperg in Unte	—	58	707
— Grätz in Steyerm	—	73	827
— Prag in Böhmen	—	162	1030
— Preßburg in Un	—	103	704
— Neustadt an der	—	18	286

Verzeichniß der Ordens-Provinzialen.

1605 wurde der Orden in Deutschland eingeführt durch A. R. P. Gabriel Ferrara.

1630 war der erste Nachfolger als Generalis Provinciae A. R. P. Ambrosius Pheredona.

1639 A. R. P. Ambrosius Galega.

1642 - - - Bartholomaeus Pulia.

1647 - - - Florianus Fabrichieri.

1653 - - - Joannes Bapt. Bazzolo, als Commissarius Generalis.

1659 wurde dieser Commissarius Generalis als erster Provinzial bestätigt.

1665 A. R. P. Marcarius Antonius Diwald, zweyter Provinzial.

1668 - - - Bartholomaeus Mauruk, Provinzial.

1674 - - - Constantinus Schulz, Provinzial.

1677 - - - Erasmus Schmidt, Provincial.

1683 - - - Bernardus Hirschfeld, Provincial.

1688 - - - Romanus Ant, Provincial.

1692 - - - Hyronimus Hain, Provincial.

1695 - - - Antonius Herrer, Provincial.

1698 A. R. P. Wolfgangus Heilinger, Provincial.

1701 - - - Petrus Nehr, Provincial.

1710 - - - Godefridus All, Provincial.

1716 - - - Mathaeus Mayer, Provincial.

1724 - - - Marcarius Falterer, Provincial.

1736 - - - Michael Schwanda, Provincial.

1739 - - - Sebaldus Brettschneider, Provincial.

1745 - - - Raphael Wagner, Provincial.

1751 - - - Liborius Schneider, Provincial.

1754 - - - Leo Kurz, Provincial.

1760 - - - Ferdinandus Schuster, Provincial.

1766 - - - Franciscus Fischmann, Provincial.

1775 - - - Heraclius Dangler, Provincial.

1784 - - - Norbertus Boccius, Provincial.

1797 - - - Matthaeus Riediger, Provincial.

1808 - - - Paschalis Fiala, Provincial.

Verzeichniß der Prioren in Wien.

1674 Bartholomaeus Maurik.
1683 Josephus a S. Cruce.
1692 Hyronimus Hain.
1695 Antoninus Iberer.
1698 Marcus Zieger.
1707 Wolfgangus Knielinger.
1710 Bonaventura Konrad.
1719 Romanus Schrott.
1720 Macarius Falterer.
1724 Godefridus Goiginger.
1730 Theodardus Schueler.
1733 Sebaldus Brettschneider.
1736 Christophorus Melzer.
1739 Leo Kurz.
1742 Raphael Wagner.
1754 Theophilus Tobenz.
1757 Xaverius Förster.
1758 Franciscus Fisman.
1772 Benignus Roth.
1775 Ferdinandus Schuester.
1778 Heraclius Dangler.
1786 Malachias Saunh.

1792 Redemptus Bischof.
1798 Nivardus Wachte.
1803 Paschalis Fiala.
1810 Alphonsus Pfankuchen, Doctor der Chyrurgie.





derjenigen Kr…ten October 1813 in dem Krankenhau…nommenen Kranken; als:

	…ran-…e vom …ori-gen …ahr	An-ge-nom-…	Ge-stor-ben	Ent-lassen wor-…	Ver-blei-ben in der …
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

hniß

Barmherzigen zu Wien in der Leopold-
1813, ohne Rücksicht auf Religion,
u; als:

	Kranke vom vorigen Jahr verbl.	Angenommen	Gestorben	Sterbend eingebracht	Verbleiben in der Heilung
Uebertrag ..	105	1234	227	24	84
er Pfalz	1	29	6	1	2
Preußen	2	23	4	—	3
Pohlen	—	21	2	—	2
Rußland	—	2	—	—	—
Sachsen	4	73	9	1	7
aiſ. Schlesien ..	1	28	6	2	6
reuß. Schlesien	4	76	10	2	4
er Schweiz ..	1	13	1	—	—
Siebenbürgen ..	—	7	1	—	—
Steyermark ..	3	22	7	1	2
Tyrol	2	39	6	1	5
er Türkey	1	3	2	—	—
ngarn	3	90	11	3	9
Summe ..	127	1660	292	35	124

